

## Multimillionär als verantwortungsloser Unternehmer

- wie man ohne Skrupel Folgekosten der Gemeinschaft überläßt -



Die Bergehalde Beytal entstand in den 1950er Jahren als Flotationsteich für sandige Rückstände aus der Blei- und Zinkerz-Aufbereitung des Tagebaus Maubacher Bleiberg. Der Bergwerksbetrieb wurde 1969 eingestellt. Rechtlicher Nachfolger des Betriebs wurde die Stolberger Zink GmbH & Co Forster KG. Da die vom Bergamt geforderten und von einem Gericht bestätigten Auflagen, wie z.B. die Wiedernutzbarmachung der Halde und die Beseitigung eventuell noch bestehender Grundwassergefahren nicht erfüllt wurden, hatte die Behörde die Ersatzvornahme in die Wege geleitet. Das war zwar gut, kam aber Jahre zu spät. Hier lag auch das damalige Bergamt Düren im Dornröschenschlaf. Im Juni 2007 entledigte sich dann die zwischenzeitlich insolvente Stolberger Zink GmbH & Co Forster KG des Problems. Vor dem Amtsgericht Düren wurde der Eigentumsverzicht der Stolberger Zink im Grundbuch von Berzbuir/Kufferath eingetragen. Damit war das Grundstück herrenlos. Kaum zu glauben aber wahr ! Rechtlich ganz legal – moralisch nicht zu billigen.

Es wurde seitens der Staatsanwaltschaft noch versucht, den Geschäftsführer wegen vorsätzlicher Gewässer- und Bodenverunreinigung zu belangen, aber am 18.3.2011 war dann in der regionalen Presse zu lesen, dass das Landgericht Aachen die Eröffnung des Hauptverfahrens mit der Begründung zurückgewiesen hatte, dass es zum Zeitpunkt der Vorlage des Abschußbetriebplans (10. July 1999) keine Hinweise auf Belastungen gab. Die gab es erst viel, viel, viel später - erstmals vier Monate später, im November 1999 !

Jetzt sind die Folgekosten sozialisiert und Sie als Bürgerin und Bürger bezahlen mit Ihren Steuern die Sanierungskosten. Nach vorsichtiger Gutachtermeinung betragen diese mindestes 2,5 Millionen Euro. Eine erste Pilotanlage zur Aufbereitung der Sickerwässer wurde in diesem Jahr für eine runde viertel Million errichtet - und dass ist erst der Anfang. Noch weiß keiner der heute Verantwortlichen, ob die Anlage auch funktioniert. Problematisch sind vor allem die, ausgeschwemmten Schwermetalle und der sehr hohe Sulfatgehalt.

---

Die von den St. Anna Schützen mitgegründete Bürgerinitiative wird die von der Bezirksregierung Arnsberg im Rahmen der Ersatzvornahme jetzt umzusetzenden Maßnahmen kritisch begleiten. Dabei hoffen wir, dass die Bezirksregierung Arnsberg noch lernt, was eine ordentliche Information der betroffenen Anwohner ist. Bisher hat sie davon keine Ahnung.

**An dieser Stelle weisen wir ausdrücklich darauf hingewiesen, das für die südwestlich der Halde liegenden Fischteiche keine Belastung nachgewiesen wurde. Das verwundert auch nicht, da die Wasserversorgung aus einem unbelasteten Brunnen erfolgt.**

Wenn man verstehen will, wie die heutige Situation zu Stande kam, muss man sich anschauen, wer hinter dem Firmengeflecht und der Stolberger Zink GmbH & Co. Forsten KG stand ? - Diese und andere Firmen hatte der Kölner Investor Dr. Günter Minninger unter dem Dach der Stolberger Telekom AG gesammelt. Da gab es zum Beispiel die, mit gleichem Namensanfang firmierende, Gewerbe KG, die Wohnen KG, eine Verwaltungs GmbH und eine Beteiligungs KG. Weiter die Catel GmbH und die Quadra Park Einkaufszentrum GmbH. Alles 100%ige Töchter der Stolberger Telekom AG. Dr. Günter Minninger hatte sich über Jahrzehnte vom kleinen Immobilienhändler zu einem der reichsten Rheinländer hochgearbeitet. Geschätzt auf ein Vermögen in dreistelliger Millionenhöhe, investierte er ab den 90er Jahren zunehmend in Industrie und Gewerbe und den Telekommunikationshandel.

Hinzu kam noch die Süßwarenketten Most mit über 140 Filialen. Die wollte Minninger mit Hilfe des Netzbetreibers Viag-Intercom (heute O2) in eine Ladenkombination aus Telekommunikation und Schokolade verwandeln. Am 24.04.2006 berichtete dann die "FAZ" in Zusammenhang mit dem Insolvenzantrag der Firma Most von einer Aussage des Insolvenzverwalters, der die Pleite mit einer nicht ausreichenden Kapitalausstattung für den Umbau durch die Stolberger Telecom AG begründete. Daraufhin ging auch Viag Interkom auf Distanz.

Ein weiteres Unternehmen, das die Stolberger Telekom im April 1999 zu 75% übernommen hatte war der Bremer Provider Vossnet. Der musste dann 2000 den Betrieb als Stromlieferant einstellen. Wegen nicht abgeführten Sozialbeiträgen wurde Insolvenzantrag gegen die Firma gestellt. Der Vossnet Geschäftsführer Peter Schwarze kam in Untersuchungshaft. Später begründete dann der Mehrheitsgesellschafter der Stolberger Telekom AG, Herr Dr. Günter Minninger,

---

in einem Interview mit der "Süddeutschen Zeitung" die finanzielle Misere der Vossnet mit den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft. - Wie war das noch mit dem Gesetz von "Ursache und Wirkung" ? - So berichtete auch das "Focus Magazin" schon im Dezember 1999 über Minninger als einer der Männer hinter Vossnet und beschrieb seine Geschäfte unter anderem mit (Zitat) "Mangelhaft gefüllte Kassen sind bei Minninger-Engagements ein regelmäßiges Phänomen". Dies bezog das Blatt auf die Beinah-Pleite der Kölner Immobilienfirma Concordia im Jahre 1996 bei der Minninger Großaktionär und Vorstandschef war und auf die Textilfirma Kolb & Schüle. Hier stellten die Unternehmenspensionäre Insolvenzantrag als - noch unter Minningers Regie - die Pensionszahlungen ausblieben.

Ein weiteres unrühmliches Kapitel von Günter Minningers Investitionen war seine Beteiligung an der IG Farben AG. Der Konzern war während der NSDAP-Herrschaft im "Dritten Reich" eng mit den Regierenden verflochten und profitierte massiv von den Verbrechen der Nazis. Die IG Farben AG war der Restkonzern, der nach der Herauslösung und erneuten Verselbstständigung der Bayer, BASF und Hoechst nach dem Krieg übrig blieb. Der Restkonzern verfügte aber immerhin noch über etwa 10% des ehemaligen Konzernvermögens. Als Minninger sich an der IG-Farben AG beteiligte, waren die größten Vermögenswerte aber schon abgezogen. So wurden schon vor seinem Engagement 130 Mill. Mark an die Aktionäre, davon fast 2/3 an den Firma WCM des Hamburger Investors Ehlerding ausgeschüttet. Er hatte durch geschickte Aktientransaktionen die Mehrheit an der IG Farben AG erlangt. Nachdem sich Minninger dann selbst an der IG Farben beteiligt hatte, wurde er auch als Liquidator bestellt. Während seiner Amtszeit kaufte die IG Farben dann 479 Wohnungen – von Minninger selbst. Das "Magazin Spiegel" berichtet Ende 2003 von einer Aussage des späteren Liquidators, CDU-Bundestagsabgeordneten Otto Bernhard, dass "Die Wohnungen zu einem völlig überhöhten Preis" gekauft wurden und die Gesellschaft schon zu diesem Zeitpunkt "de facto pleite" gewesen sei. Mehrere Millionen Euro hat Minninger laut Feststellung des "Magazin Spiegel" alleine damit verdient. Vielleicht gibt er die ja noch der Bezirksregierung Arnberg zur Sanierung der Bergehalde Beytal. Zu erwarten ist das nicht.

Jedem der "geradeaus" denken kann, dem fehlen mit Blick auf diese Unternehmerkarriere die Worte - und dem Wirtschaftsstrafrecht offensichtlich die gesetzlichen Handlungsmöglichkeiten. Darüber sollte Mutti Angela mal nachdenken.

Autor: D.Hacky, [www.stanna.de](http://www.stanna.de)

[dietmar.hacky@stanna.de](mailto:dietmar.hacky@stanna.de)